

Kinderschutz und frühe Hilfen für Familien

***Handlungsbedarfe und Möglichkeiten
des Zusammenwirkens
unterschiedlicher Professionen und
Handlungsbereiche***

Verbesserung des Kindesschutzes durch Ausbau und Vernetzung früher Hilfen

Vorgehen

Daten zum Umfang und zur Brisanz von Vernachlässigung und
Misshandlung

X

Risikofaktoren und protektive Faktoren

X

Handlungsstrategien und Ansatzpunkte zur Verbesserung des
Kindesschutzes

X

Zum Kinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz

Daten zur Häufigkeit von Vernachlässigung und Misshandlung

- Im ersten Lebensjahr sterben mehr Kinder in Folge von Vernachlässigung und Misshandlung als in jedem späteren Alter
- 77% aller misshandlungsbedingten Todesfälle ereignen sich in den ersten 48 Lebensmonaten
- In über 80% der Fälle sind die Eltern die Täter

Risikofaktoren bzgl. Kindeswohlgefährdung

- **Sozioökonomische Belastung (Armut, Arbeitslosigkeit)**
- **Eingeschränkte Beziehungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern**
- **Belastende Lebenserfahrungen der Eltern (insb. ausgeprägte Gefährdungen, Gewalterfahrungen, häufige Beziehungsabbrüche)**
- **Anhaltende Partnerschaftskonflikte und Partnerschaftsgewalt**
- **Psychische Erkrankung eines Elternteils**
- **Belastungen durch Behinderung oder schwere Erkrankung eines Kindes**
- **Merkmale des Kindes (Temperament, gesundheitliche, psychische Besonderheiten)**

Protektive Faktoren

**Risiken/Belastungen führen nicht zwingend zu Störungen,
unterschiedliche Entwicklungen sind möglich**

X

Identifikation von schützenden Faktoren:

robustes, aktives u. kontaktfreudiges Temperament der Kinder

Selbstvertrauen, positives Selbstwertgefühl u. stärkere Überzeugung der
Selbstwirksamkeit

ausreichende alters- und entwicklungsadäquate Aufklärung der Kinder über die
besondere Situation der Eltern(-teile)

emotional sichere Bindung an eine Bezugsperson (ggf. auch außerhalb der
Familie)

trotz schwieriger Lebensumstände gute Paarbeziehung der Eltern

Umfang und Qualität des sozialen Netzwerkes

Handlungsstrategien und Ansatzpunkte zur Verbesserung des Kinderschutzes

Ansatzpunkte für konkrete Maßnahmen

Frühzeitiges Erkennen von Risikolagen und besonders belasteten Lebenssituationen

(Welche Familien brauchen Unterstützung?)

X

Frühzeitige, niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Eltern hinsichtlich der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Pflege, Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder

(Welche Hilfen und Unterstützungsangebote werden gebraucht?)

X

Eltern ansprechende, bedarfs- und zielgruppengerechte Hilfe- und Unterstützungsangebote

(Wie erreichen die Angebote diejenigen Familien, die sie brauchen?)

X

Wirksame Hilfen zum Schutz des Kindes in konkreten Gefährdungslagen



Kinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz

Intention des Gesetzes

Verbindung von Kinderschutz und Kindergesundheit

X

Zielgruppe der unter 6-jährigen Kinder

X

*Frühe Förderung und Stärkung der Beziehungs- und
Erziehungskompetenzen von Eltern*

Wirksame Prävention von Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung

X

Interdisziplinäre Koordinierung von Hilfen

*Aufbauend auf Regelstrukturen, Verzahnung von Jugend- und
Gesundheitshilfe, klar geregelte Zuständigkeiten und Verfahrenswege*

X

Verbesserung der Kindergesundheit

Zum Aufbau lokaler Netzwerke

Jugendämter laden Akteure aus Jugendhilfe, Gesundheitshilfe, Bildungsbereich etc. zu lokalen Netzwerken ein und steuern diese

Mindestens eine Netzwerkkonferenz pro Jahr

Nutzung von vorhandenen Netzwerken und Vermeidung von Doppelarbeit

X

Ziele und Aufgaben der Netzwerke

Schaffung verbindlicher Kommunikationsstrukturen

Ermöglichung eines fachlichen Austauschs der Beteiligten über jeweilige Aufgabenzuständigkeit hinaus

Umsetzung des § 8a SGB VIII, hier insbesondere Erweiterung auf den Gesundheitsbereich

Erhöhung der Transparenz über Hilfeangebote und Erweiterung der Hilfe- und Förderprogramme für Familien

Anregung interdisziplinärer Fortbildungen

